



Europäische Gesellschaft für Krisenpädagogik



Pilotprojekt Dermatologie & Krisenpädagogik

Auf den folgenden Seiten finden Sie einige Dokumentationen, die belegen, wie im Rahmen des Pilotprojekts »Dermatologie & Krisenpädagogik« Menschen mit akuten Hautkrankheiten geholfen werden konnte.

- Zunächst wird die Grundidee des Projekts erläutert.
- Dann folgt die Dokumentation von zwei Fallbeispielen.

Projektidee

Die Projektidee, krisenpädagogische Methoden auch als Option bei Hauterkrankungen einzusetzen, stammt von der Kieler Dermatologin Prof. Dr. Regina *Fölster-Holst*. Sie war im April 2017 bei einem krisenpädagogischen Wochenend-Workshop dabei und konnte sehen und erleben, wie rasch Krisenpädagogik bei unterschiedlichen Problemen körperlicher und psychischer Art helfen kann. Da schlug sie eine Kooperation zwischen Dermatologie und Krisenpädagogik vor und schickte Patientinnen, die an Neurodermitis bzw. Alopezie litten, in die krisenpädagogische Behandlung. Und ihnen konnte in sehr kurzer Zeit erheblich geholfen werden. Die Neurodermitis-Patientinnen waren innerhalb weniger Tage nahezu symptomfrei. So entwickelte sich die Kooperation innerhalb von nur 13 Monaten zu einem Pilotprojekt, das von Beiersdorf AG begleitet und gefördert wird.

Erster Fall: Neurodermitis - oft ein Aufschrei der Seele

Diesen Fall können Sie zunächst als Textdokumentation lesen und anschließend auch die zwei krisenpädagogischen Gespräche als Video anschauen. Das vermittelt einen sehr anschaulichen Eindruck von der Methodik und ihrer Effizienz. Beide Gespräche dauerten insgesamt 70 Minuten. Sie machten einer 23 Jahre anhaltenden Leidensgeschichte ein Ende.

Cordula (60 Jahre, Apothekerin) leidet seit 23 Jahren an Neurodermitis. In den vergangenen drei Jahren haben sich Symptome derart verschlechtert, dass sie verzweifelt ist. In dieser Situation wendet sie sich an die Kie-ler Dermatologin Frau Prof. Dr. Regina *Fölster-Holst*. Sie bekommt einen Termin für den 11. Juli 2018.

Frau Prof. Fölster-Holst nimmt sich viel Zeit für Cordula, untersucht nicht nur ihre Haut, sondern hört sich auch ihre Leidensgeschichte an. Dann empfiehlt sie Cordula, unverzüglich in die krisenpädagogische Beratung zu gehen. Bedingung dafür ist, dass sie mir vorweg per E-Mail eine kurze Schilderung ihres Themas/Problems zukommen lässt, was sie sofort tut.

Am 11. Juli 2018 bekam ich folgende E-Mail von Cordula:

»Guten Morgen Herr Prof. Amini,
dank Frau Professor Dr. Fölster-Holst darf ich Sie heute um 11 Uhr aufsuchen. Ich bin 60 Jahre alt, selbstständige Apothekerin, seit 34 Jahren verheiratet und habe zwei Töchter (27 und 24 Jahre). Ich habe folgende Probleme und bin verzweifelt:

Körperlich

Seit mehr als zwanzig Jahren leide ich unter einem Hautproblem, das in den letzten drei Jahren verstärkt auftritt: vorwiegend im Gesicht (Rötung, Schwellung der Augenlider, Abschuppung der Haut um den Mund und die Nase. Darunter leide ich sehr.

Psychisch

Wegen meiner Selbstständigkeit stehe ich chronisch unter erheblichem Stress, was mit Existenzsorgen verbunden ist. Das belastet mich seelisch, und ich beobachte, dass diese Belastung die körperlichen Symptome, insbesondere den Hautausschlag, erheblich verstärkt.

Frau Prof. Fölster-Holst ist zuversichtlich, dass mir im Rahmen des Projekts Dermatologie/Krisenpädagogik geholfen werden kann. Wenn das zutreffen würde, wäre ich unsagbar glücklich.

Mit freundlichem Gruß, bis später. Cordula.«

Pünktlich um 11.00 Uhr kam Cordula in die krisenpädagogische Beratung. Wir führten ein Gespräch, das als Video aufgezeichnet wurde und 41 Minuten dauerte. Hier das Ergebnis in Stichworten:

- Cordulas Adoptivtochter Catharina (27 Jahre alt) hatte große Lernprobleme in der gesamten Schulzeit. Darunter litt Cordula, die eine ehrgeizige und erfolgsorientierte Frau ist. Sie rief täglich bei ihrer Mutter (also Catharinas Großmutter) an und besprach die schulischen Sorgen mit ihr. Die täglichen Gespräche waren für Cordula eine große Hilfe und eine psychische Entlastung, so dass mit der Zeit Cordula nicht nur die schulischen, sondern auch alle anderen Probleme mit der Mutter besprach.
- Vor vier Jahren starb Cordulas Mutter. In ihr hat Cordula nicht nur die liebe und vertraute Mutter, sondern zugleich auch die beste Gesprächspartnerin verloren. Nun hat sie niemandem, bei dem sie ihr Herz ausschütten kann. Exakt seit dieser Zeit sind ihre Hautsymptome zunehmend und ernsthaft stärker geworden. Ich habe die Vermutung geäußert, dass sich in ihrer Seele ein Stau entstanden ist, der durch die Hautprobleme zum Vorschein kommt.
- Als Cordula diese Vermutung aus meinem Munde hörte, sagte sie erstaunt: Das habe sie noch nie von diesem Blickwinkel aus betrachtet, aber das könnte stimmen. Wenige Minuten später verschwand die Röte um die Augen und Mund sichtlich. Am Ende des Gesprächs war lediglich im rechten Augenwinkel noch ein wenig rot. Ich bat Cordula in den Spiegel zu schauen, und sie war überrascht und sehr erfreut.
- Nun suchten wir nach einer Lösung. Gibt es vielleicht eine andere Gesprächspartnerin in der Familie oder im Freundeskreis? Das Ergebnis der Suche war dies: Im Alter von 60 Jahren sollte der Mensch so weit erwachsen sein, dass er seine täglichen Probleme allein managen kann. Es ist zwar schön, wenn man eine liebe Person als Ratgeberin hat, aber letztlich belastet man ja andere Menschen mit seinen Problemen. Die Erkenntnis aus dieser Analyse lautet schlicht und einfach: Cordula, werde erwachsen! Werde unabhängig! Steigere deine Selbstmanagement!

- Cordula war äußerst einsichtig und war mit dieser Lösung vollkommen einverstanden. Doch sie äußerte den Wunsch, endlich ein Leben ohne Sorgen führen. Ich sagte ihr, was der Philosoph Martin Heidegger in seinem Werk »Sein und Zeit« über die Sorge ausführt, nämlich *Sorge sei das Kennzeichen der menschlichen Existenz*. Ein Leben ohne Sorgen kann es gar nicht geben. Ihr Traum von einem sorgenfreien Leben kann also nicht die Lösung sein. Wohl aber könnte sie um einen helfenden und lösenden Traum bitten, der ihr Wege zeigt, *wie* sie ihr Selbstmanagement verbessern könnte. Damit endete das erste Gespräch, in dem es immer um Bewusstseinsarbeit geht.

Wenn Sie die Aufzeichnung des ersten Gespräches als Video ansehen möchten, klicken Sie auf den folgenden Link:

Erstes Gespräch: Bewusstseinsarbeit

Am nächsten Tag (den 12. Juli 2018) schrieb Cordula, sie hätte nicht geträumt. Aus ihren Zeilen war leichte Panik bzw. tiefe Sorge herauszuhören. Ich schrieb zurück, dass der Traum sich nicht erzwingen lasse. Aber er werde kommen. Außerdem sollte sie aus unserem Gespräch lernen, zumindest unnötige Sorgen bewusst zu reduzieren.

Sechs Tage später (am 17. Juli 2018) schrieb Cordula, sie hätte in der Nacht vom 16. auf den 17. Juli einen Traum gehabt, an dessen Inhalt sie sich gut erinnern könne.

Traum

»Sehr geehrter Herr Prof. Amini,
gestern Nacht habe ich folgendes geträumt. Ich bin nach Hause gekommen. In unserer Küche saßen vier junge Männer im Alter von 14 bis 17 Jahren. Sie hatten die aus meiner Apotheke gestohlenen Substitutionsmittel vor sich liegen (das sind Mittel, die Drogensüchtige verschrieben bekommen). Mir gelang es, sie zu überwältigen bzw. so lange festzuhalten, bis die von mir benachrichtigte Polizei eintraf. Die Polizisten verhafteten die Männer und fragten mich, ob ich damit einverstanden wäre, dass sie zu 27 Jahren Haft verurteilt würden, weil sie sozusagen Rauschgift gestohlen hätten. Da wachte ich auf, und es dauerte eine ganze Weile, bis ich zu mir kam und begriff, dass es ein Traum

war, und nicht die Realität. Können Sie mit diesem Traum etwas anfangen? Ich nicht!

Mit freundlichen Grüßen, Cordula.«

Am Abend desselben Tages (17. Juli 2018) kam Cordula zum zweiten Gespräch zu mir, bei dem es um die Traumarbeit geht. Der Traum kommt und offenbart nach der krisenpädagogischen Theorie die Lösung aller Probleme, die wir haben. Der beste Berater, der beste Arzt, der beste Psychotherapeut ist in uns selbst. Und er will uns helfen, nur seine Sprache ist immer so verästelnd und verkompliziert, dass wir sie ohne Deutungshilfe nicht verstehen können. Aufgabe der Traumarbeit ist, die helfende und heilende Traumbotschaft zu ermitteln und hörbar zu machen. Hier die Dokumentation des zweiten Gespräches in Stichworten:

Bezug von Traum zur Wirklichkeit

- Cordula hat in der Realität weder mit Einbrechern noch mit der Polizei irgendetwas zu tun gehabt.
- Die Traumelemente weisen keinerlei Bezug zur Realität auf.
- Cordula selbst hat keine Vorstellung, was der Traum ihr sagen will.

Deutung des Traums

Ich habe folgende Deutung angeboten:

»Cordula, Sie haben in ihrem Leben immer Sorgen gehabt. Daraus ist der unrealistische Wunsch erwachsen, ein Leben ohne Sorgen zu führen. Dass das prinzipiell nicht geht, haben wir bei der ersten Beratung vor sechs Tagen im Anschluss an die Philosophie von Martin Heidegger besprochen. Nun hatten Sie 20 Jahre lang eine wunderbare Möglichkeit, Ihre Sorgen täglich mit Ihrer Mutter zu besprechen. Das brachte sicherlich eine Erleichterung für Ihre sorgenvolle Seele. Seit vier Jahren ist sie nun tot, und Sie erleben seit drei Jahren eine ernsthafte Verschlechterung Ihrer Symptome. Vor sechs Tagen haben wir die Erkenntnis gewonnen, dass die Röte im Gesicht nicht körperlichen Ursprungs ist, sondern mit dem seelischen Druck zusammenhängt, der seit dem Tode Ihrer Mutter nicht mehr ventiliert werden kann. Wir haben gesagt, die Lösung liegt nicht darin, eine Ersatzmutter zu suchen, sondern endlich erwachsen zu werden und die eigenen Probleme und Sorgen selber zu managen. So weit, so gut. Was sagt nun der Traum? Ich höre folgende Botschaft heraus: *Cor-*

dula, du bist mit vier Einbrechern, die in deiner Küche saßen, prima fertig geworden. So ein entsetzliches und zugleich gefährliches Problem hattest du noch nie in deinem Leben. Und doch hast du die Situation souverän gemeistert. Sei gewiss, dass du nach diesem Muster jede weitere Sorge auch in Zukunft problemlos bewältigen kannst. Von nun an brauchst du dir also keine Sorgen mehr zu machen. Verlasse dich auf deine eigene Kraft! Wie wirkt denn diese Deutung auf Sie?»

Als Cordula diese Botschaft aus meinem Munde hörte, reagierte sie darauf mit einem spontanen Gefühl von Erleichterung und Glück. Sie bedankte sich auf das Herzlichste und nannte die Traumbotschaft »phänomenal«. Damit war das zweite Gespräch zu Ende. Wenn Sie die Aufzeichnung des zweiten Gespräches als Video ansehen möchten, klicken Sie auf den folgenden Link:

Zweites Gespräch: Traumarbeit

Nachdem ich die Kamera ausgeschaltet hatte, telefonierte Cordula mit Frau Prof. Fölster-Holst. Sie bedankte sich bei ihr für die Diagnose und auch dafür, dass sie ihr empfohlen hatte, in die krisenpädagogische Beratung zu gehen. Sie sei erleichtert und fühle sich glücklich. Ich kopierte schließlich die Aufnahmen unserer beiden Gespräche auf einen USB-Stick und gab ihn Cordula mit der Bemerkung, sie möge sie anschauen, wenn ihre Seele wieder einmal unter Druck stehe.

Zwei Tage später (am 19. Juli 2018) schrieb sie:

»Sehr geehrter Herr Prof. Amini,
es ist wirklich wie ein Wunder, was mit mir durch Ihre zwei Gespräche geschehen ist. Ich kann es gar nicht begreifen und bin über mich selber verwundert. Ich stecke voller Energie, ich bin so erleichtert, ich bin so erfreut und glücklich, dass meine Haut einfach gesund ist - und das ohne diverse Salben, die ich permanent anwenden musste.

Zur Zeit bin ich eigentlich eher sehr berührt, bewegt, aber auch traurig und funktioniere nur, weil wir unseren Elmshorner Apothekenstandort nach 29 Jahren Selbstständigkeit aufgeben müssen. Aber trotz dieser psychischen Belastung (daher ja der eilige Termin bei Frau Prof. Fölster-Holst, weil meine Haut explodierte, und dann bei Ihnen am selben Tag) geht es mir nach den zwei Gesprächen mit Ihnen *richtig gut* und meiner Haut ebenfalls. Ich bin Frau Prof. Föls-

ter-Holst so dankbar, dass sie mich zu Ihnen schickte und dass Sie sich spontan Zeit für mich genommen haben. Ihnen, Prof. Amini, bin ich unendlich dankbar, dass Sie mir die Augen für Selbsterkenntnis geöffnet haben: Werde erwachsen! Meine Hautprobleme sind verschwunden, und ich werde daran arbeiten, dass sie nicht wieder auftreten.

Gerne haben Sie mein Einverständnis, meine Geschichte und die beiden Videoaufnahmen unserer Gespräche im Rahmen Ihrer Arbeit öffentlich zu verwenden und in jeder Form zu publizieren. Ich bin mir sicher, dass Sie noch vielen verzweifelt leidenden Menschen helfen werden, wie Sie mir geholfen haben. Und ich werde meinerseits Ihre Arbeit von ganzem Herzen unterstützen. Sobald ich Menschen treffe, die auch so massive Hautprobleme haben wie ich, werde ich ihnen empfehlen, zu Ihnen und zu Frau Prof. Fölster-Holst zu gehen. Herzlichen Dank für Ihre Hilfe - ein kleines, großes Wunder ist mit mir geschehen.

Viele Grüße, Cordula.«

Zweiter Fall: Wenn die Haut wie ein Öltank brennt

Nun zur Nele, deren Leidensgeschichte hier dokumentiert werden soll, allerdings ohne Videoaufzeichnungen, denn die Genehmigung zur Freigabe liegt noch nicht vor.

Nele (24 Jahre, ledig, Hotelfachfrau) leidet am ganzen Körper unter Neurodermitis. Sie ist Patientin von Frau Prof. Fölster-Holst (Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Kiel). Sie vermutet, dass bei Nele ein psychische Belastung vorliegt und empfiehlt ihr, sich krisenpädagogisch beraten zu lassen.

Am 10. April 2018 schrieb Nele folgende E-Mail:

»Sehr geehrter Herr Prof. Amini,
auf Empfehlung von Frau Prof. Dr. Förster-Holst melde ich mich bei Ihnen. Sie sagte, Sie können mir mit Sicherheit weiterhelfen, und da vertraue ich ihr gerne.

Ich leide seit einem Jahr unter extrem starkem Hautausschlag. Mein ganzer Oberkörper, insbesondere die Augengegend,

Mundpartie und Kopfhaut jucken so stark, dass ich total verzweifelt bin.

Beruflich bin ich seit 2016 auf Mallorca in einem Hotel tätig und sehe täglich etwa 3000 Menschen, von denen ungefähr 200 mich fragen, was denn mit meinem Gesicht los sei. Das Problem hat auf Mallorca angefangen, ohne dass ich einen Grund dafür erkennen kann. Seit Januar 2018 bin ich in Deutschland bei verschiedenen Ärzten in Behandlung. Diagnose: *Neurodermitis*. Mitte Mai 2018 möchte ich wieder zurück nach Mallorca, doch in meinem momentanen Zustand weiß ich leider nicht, wie das funktionieren soll. Ich kann gar nicht sagen, was mich mehr belastet, der ständige Juckreiz, die geschwollenen Augen oder generell mein Aussehen.

Kann die Krisenpädagogik mir helfen?

Mit freundlichen Grüßen, Nele«

Zwei Tage später (am 12. April 2018) wurde das erste krisenpädagogische Beratungsgespräch durchgeführt. Es dauerte 31 Minuten und wurde als Video aufgezeichnet. Hier das Ergebnis:

Die Hautprobleme von Nele hängen allem Anschein nach mit ihrem gespannten Verhältnis zu ihrem spanischen Freund *Martin* zusammen. Dieser sagt über sich selbst, er sei beziehungsunfähig. Nele hat sich unbewusst darauf fixiert, ihm das Gegenteil zu beweisen. Sie erduldet sein inakzeptables Verhalten und hofft auf eine Änderung - doch vergeblich. Einmal wurde ihr die Beziehung so unerträglich, dass sie sich von ihm trennte. Da hatte Martin gleich eine andere Freundin. Das verletzte Nele sehr. Dann kamen die beiden wieder zusammen, und seitdem ist Nele geradezu krankhaft eifersüchtig.

Im Januar 2018 trennte sich Nele erneut von Martin und kam nach Deutschland zurück. Nach kurzer Berufstätigkeit bekam sie aber wieder Sehnsucht nach Mallorca. Nun steckt sie in einem Dilemma. Geht sie zurück nach Mallorca, so fangen die Beziehungsprobleme wieder an.

Das Beratungsgespräch führte zur Erkenntnis, dass die Auflösung der Beziehung zu Martin für Neles Gesundheit förderlich ist.

Doch die definitive Entscheidung soll nicht von außen durch den Berater, sondern von innen durch einen Traum kommen. Das ist die charakteristische Methode in der Krisenpädagogik. Und erstaunlicherweise kommen in neun von zehn Fällen klärende, helfende, ja bisweilen sogar heilende Träume.

In der Nacht nach dem Beratungsgespräch hatte Nele folgenden Traum, den sie mir am 13. April 2018 per E-Mail zuschickte:

»Guten Morgen, Herr Prof. Amini,
ich hatte in der Nacht mehrere Träume, aber ich bin mir sicher, dass die folgenden drei Sequenzen die wichtigsten sind:

Sequenz 1

Ich stehe an einer großen Baustelle, die vor mir steil bergab geht, ähnlich wie eine Skipiste. Die Umgebung und auch der Berg sehen aus wie eine unserer Pferdeweiden bei meinen Eltern zu Hause. Ich möchte die Baustelle bergab gehen, habe aber keine Ahnung, wie ich da runter kommen soll, da es sehr steil und gefährlich ist. Links von mir sind Bauarbeiter, diese meckern zwar, dass ich da hinunter möchte, versuchen aber trotzdem, mir dabei zu helfen. Dabei unterhalten sie sich sowohl untereinander als auch mit mir auf spanisch. Dann habe ich auf einmal die Lösung: Miguel (ein guter Freund und Arbeitskollege) sagt, dass ich sein Auto ausleihen darf und gibt mir die Schlüssel. Ich nehme diese und gehe das Auto holen.

Sequenz 2

Dann bin ich irgendwie in einer anderen Szene. Martin ist bei mir und neben uns steht *Kim*, die als Sängerin für ein paar Wochen im Hotel gearbeitet hat. Martin und ich stehen auf einer runden Plattform. Er umarmt und küsst mich demonstrativ, und ich bin froh, dass er mich vor Kim so auffällig liebkost. Dann stehe ich plötzlich mit Frederike (meiner besten Freundin aus Kiel) auf einer runden Plattform. Sie umarmt mich. Neben uns auf einer anderen Plattform stehen Martin und Kim. Ich höre typische Kussgeräusche und schaue extra hin, aber Martin küsst Kim nicht.

Sequenz 3

Eine ganz andere Szene: Ich bin mit meiner Mutter in einem kleinen Boot. Links und rechts sind Gebäude im Wasser aufgebaut, geradeaus steht ein Öltank in Flammen. Er steht auf Stelzen und brennt lichterloh. Ich verziehe das Gesicht, als hätte ich Angst, dabei habe ich gar keine Angst. Meine Mutter lenkt das Boot nach links, damit wir nicht mit dem brennenden Öltank kollidieren. Da wache ich auf.

Alles sehr verwirrend! Können Sie damit etwas anfangen?

Viele Grüße, Nele.«

Noch am selben Tag (13. April 2018) wurde das zweite Gespräch (die Traumdeutung) durchgeführt (Dauer: 32 Minuten, als Video aufgezeichnet). Hier die Ergebnisse:

1. Die Traumbotschaft in der ersten Sequenz lautet: Nele, du stehst am Abgrund und brauchst Hilfe. Mach keinen Schritt weiter! Nimm lieber das Auto von Miguel und fahre fort, möglichst weit weg!
2. In der zweiten Sequenz lautet die Botschaft: Du und Martin - ihr steht nicht mehr im selben Kreis zusammen. Es ist nur noch die Eifersucht, die dich an Martin fesselt. Du hörst Kussgeräusche, du befürchtest, Martin könnte wieder mit Kim oder einer anderen Frau zusammenkommen. Darum fällt es dir schwer, ihn loszulassen. Es ist nicht Liebe, es ist Eifersucht. Hier kommt zum Glück die beste Freundin Frederike und spendet Trost.
3. In der dritten Sequenz ist die Botschaft ganz krass: Nele, du steuerst schnurgerade auf einen brennenden Öltank zu. In letzter Minute springt deine Mutter ein und steuert das Boot an der Gefahr vorbei. Der brennende Öltank steht für die Haut. Die Gefahr ist aber eigentlich noch nicht vorbei. Nele wacht auf, bevor das Boot am brennenden Öltank vorbei gefahren ist.

Meine Empfehlung nach der Traumarbeit lautete: Nele sollte den Kontakt zu Martin vorübergehend für vier Wochen einfrieren, um

in Ruhe über die Beziehung zu ihm nachzudenken. Die Entwicklung des Hautzustandes während dieser Wochen soll darüber Auskunft geben, was zu tun ist. Verschwinden die Symptome, dann ist das ein eindeutiger Beweis dafür, dass die Beziehung zu Martin eine belastende und krank machende ist. Bessern sich die Symptome nicht, dann hängt das Problem nicht mit Martin zusammen. Nele war mit dieser Empfehlung einverstanden. Und damit war das zweite Gespräch zu Ende.

Am nächsten Tag (den 14. April 2018) bekam ich folgende E-Mail von Nele:

»Lieber Herr Prof. Amini,

Ich möchte Ihnen berichten, wie es mir seit gestern geht. Ich habe zunächst ausführlich mit meiner Schwester gesprochen und dann Martin mitgeteilt, dass ich die Beziehung zu ihm beenden will. Am Schluss meiner E-Mail habe ich ihn gebeten, mich in den nächsten vier Wochen auf keinen Fall zu kontaktieren. Er hat kurz und sauer reagiert. Mal sehen, ob er sich daran hält.

Ich muss sagen: Ich fühle mich schon erheblich freier. Meine Idee ist immer noch, im Mai nach Mallorca zu gehen. Ich bin mir ziemlich sicher, dort auch ohne Martin sehr glücklich leben zu können. Allerdings wird es schon schwierig, weil wir uns dort täglich begegnen werden. Daher schwanke ich und habe mich noch nicht endgültig entschieden.

Übrigens: Meine Haut sieht heute schon viel besser aus!

Liebe Grüße, Nele.«

Zwei Tage später (am 16. April 2018) hatte Nele einen Termin bei Frau Prof. Fölster-Holst. Anschließend kam sie zu mir. Wir hatten ein drittes Gespräch, bei dem ich ihr Tipps zur Ernährung gab, weil sie sich auf den Lernstoff ihres Fernstudiums kaum noch konzentrieren konnte. Zu meiner freudigen Überraschung waren die Rötungen ihrer Gesichtshaut erheblich zurückgegangen. Außerdem war Nele psychisch in einem stabilen Zustand. Als sie zum ersten Mal zu mir kam, flossen schon die Tränen bei der Be-

grüßung. Als sie zum dritten kam, weinte sie überhaupt nicht mehr.

Drei Wochen später (am 8. Mai 2018) hatte Nele einen weiteren Termin bei Frau Prof. Dr. Fölster-Holst, die über den recht guten Zustand der Haut erfreut war. Die verordneten Medikamente sollten abgesetzt oder allenfalls nur noch bei Bedarf angewendet werden. Nele ist seit dem 20. Mai 2018 wieder auf Mallorca. Sie ist symptomfrei und schrieb mir, dass es ihr »richtig gut« geht.

Nachtrag

Ende August 2018 meldete sich Nele aus Spanien. Es gehe ihr gut, sie sei körperlich symptomfrei und psychisch stabil.

Weitere ähnliche Fallbeispiele, die entweder in den Büchern publiziert sind oder öffentlich vorgetragen wurden, finden Sie durch das Klicken auf die Stichworte:

Vorträge und **Downloads**